

Halit Duran, Präsident des Verbandes der Aargauer Muslime, in Radiointerview:

Gewalt ist unter den Muslimen im Aargau gar kein Thema

Aarau, 13.2.06 (Kipa) Es sei auch eine Frage der Sichtweise, ob man die gemässigten Stimmen höre oder nicht, meinte Halit Duran, Präsident des Verbandes der Aargauer Muslime (VAM). In der Schweiz geboren und aufgewachsen, ist Duran in seiner Haltung ein gemässigter Muslim. In einem Interview im Regionaljournal von Radio DRS vom 10. Februar nahm er Stellung zur Eskalation im Streit um die Mohammed-Karikaturen.

Man sehe bei den Demonstrationen gegen die Mohammed-Karikaturen in den Medien nur die aufgebrachte Menge, die Gewalt anwende, oder wolle nur sie sehen. Das sei aber sicher nicht die grosse Mehrheit, betonte Duran im Radiogespräch. "Eine andere Sache ist natürlich, dass diese Mohammed-Karikaturen wirklich eine Verletzung sind", auch liberale Muslime wie die Aleviten seien empört gewesen.

Keine grenzenlose Pressefreiheit

Was soll man nun machen, die Sache ist passiert, und die Empörung ist bei allen Muslimen gross? Sicher nicht weiter Öl ins Feuer giessen, meinte der Präsident der Aargauer Muslime. Die Forderung nach Pressefreiheit sei berechtigt, die Pressefreiheit sollte nicht eingeschränkt werden. Aber jede Freiheit habe dort ihre Grenzen, wo die Freiheit des anderen tangiert sei. Auch die Pressefreiheit sei nicht grenzenlos. "Wo es diffamierend wird, wo die Rechte von anderen, von Dritten eingeschränkt werden, sollte man, mindestens aus gesundem Menschenverstand, auf Provokationen verzichten."

Unauffällige Schweizer Muslime

In der Schweiz leben etwa 350.000 Muslime, nach den Christen die zweitgrösste Religionsgemeinschaft, trotzdem hört man eher wenig von ihnen. Duran bestätigte, dass die Muslime in der Schweiz recht unauffällig leben und mit der Schweiz im allgemeinen meistens keine Probleme haben.

Die schweizerische demokratische Rechtsordnung erlaube den Muslimen ein gutes Leben in der Schweiz, die Religionsfreiheit sei gewährleistet. "Insofern haben Muslime in der Schweiz ein freieres Leben als in vielen so genannt islamischen Ländern. Dafür sind wir Muslime der Schweiz sehr dankbar!"

Als Präsident des Aargauer Verbandes der Muslime hat Duran Kontakte zu ganz unterschiedlichen muslimischen Gruppen. Was wurde bezüglich der Mohammed-Karikaturen diskutiert? Intern sei diskutiert worden, was zu machen sei. "Wir werden voraussichtlich keine Aktion machen und keine Stellungnahme beziehen, weil das Thema national oder international angegangen werden muss."

Auf schweizerischer Ebene seien Stellungnahmen von Muslimen bereits vorhanden. "Wir erwarten von unseren Mitgliedern Zurückhaltung", es würden sicher keine unüberlegten Aktionen gemacht. "Wir versuchen in diesem Konflikt zu dämpfen und das Klima nicht weiter anzuheizen."

ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL administration@kipa-apic.ch

REDAKTION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL kipa@kipa-apic.ch

INTERNET www.kipa-apic.ch

Verschiedenste Muslime

Wie steht es mit fundamentalistischen Strömungen im Aargauer Verband? Es gebe natürlich verschiedenste Muslime, man könnte fast sagen, es gebe so viele Ansichten, wie es Muslime gebe. Die einen nehmen es strenger, die anderen lockerer - "wir machen keine Gewissensprüfung". Gewalt sei aber unter den Mitgliedern sicher kein Thema, "dagegen würden wir uns wehren, dem würden wir uns widersetzen, und da haben wir die volle Rückendeckung unserer Mitglieder".

Halit Duran ergänzt: "Wir haben unsere Mitglieder auf die demokratische Grundordnung verpflichtet, auf den Rechtsstaat in der Schweiz." Letztes Jahr hätte in Baden mit Muslimen aus allen Gemeinschaften im Aargau eine offizielle Kundgebung für den Frieden und gegen die Gewalt stattgefunden. "Auch von den Muslimen selber haben wir zur Friedenskundgebung sehr gute Rückmeldungen erhalten", freut sich der Präsident der Aargauer Muslime.

Die Kundgebung habe dem Bedürfnis entsprochen, einmal auszudrücken, dass Muslime für Gewaltfreiheit seien, dass sie in Frieden mit den anderen leben möchten. Dass Leute in der Schweiz durch die Berichterstattung in den Medien Ängste hätten, das verstehe er gut.

Zweiter "Tag der offenen Moschee"

Durch den "Tag der offenen Moschee", der in diesem Jahr am 9. September zum zweiten Mal durchgeführt wird, möchten die Muslime im Aargau den Leuten die Möglichkeit geben, in eine Moschee hineinzugehen, sich dort umzusehen, mit Muslimen ins Gespräch zu kommen und so Ängste abbauen zu können.

(kipa/mb/job)